



# PAKT FÜR PRÄVENTION

## GEMEINSAM FÜR EIN

## GESUNDES HAMBURG!

### Kongress Pakt für Prävention 2021

Was wir gelernt haben –  
moderne Gesundheitsförderung  
in einer starken Stadt

Forum	Forum 2a: Gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen
Titel	Corona wertschätzen? Was nützt eine Integrierte kommunale Strategie in der Krise?
Name	Sabine Tengeler
Institution/ Projekt/Firma	Lokale Vernetzungsstelle Prävention Lurup/Osdorfer Born
Kontakt	gesundheit@unser-lurup.de
Pitch/ Stichworte/ Infos/Links	Integrierte kommunale Stadtteilstrategie, Wertschätzung im Quartier fördern, Isolation statt Begegnung in der Coronakrise, die Energie von Kooperation wirkt <a href="https://gesundheit.unser-lurup.de/">https://gesundheit.unser-lurup.de/</a>





Pitch/  
Stichworte/  
Infos/Links

**Wertschätzung mit Strategie in Lurup und am Osdorfer Born**

Organisiert im Arbeitskreis Seelische Gesundheit haben wir uns viel vorgenommen: Mit unserer Integrierte Stadtteilstrategie zur Gesundheitsförderung „Wir sind es uns Wert in Lurup und am Osdorfer Born“ wollten wir bedarfsgerechte gesundheitsförderliche Maßnahmen auf den Weg bringen, die einen respektvollen Umgang miteinander in den Lebenswelten der beiden Stadtteile bewirken. Wir wollten aktiv soziale Kontakte fördern, soziale Verbundenheit und Selbstwirksamkeit ermöglichen. Was hat das in der Pandemie genützt?

**Energiezentrum Arbeitskreis Seelische Gesundheit**

Mit vielen Treffen und einem wunderbaren Workshop hatten wir seit 2016 mit vielen Akeuer\*innen aus dem Osdorfer Born und Lurup ihren Einrichtungen gemeinsam mit der HAG, dem Altonaer Gesundheitsamt und der Gesundheitsbehörde die Integrierte Stadtteilstrategie zur Förderung der seelischen Gesundheit erarbeitet und diese 2018 auf den Weg gebracht. Wir trafen uns im Arbeitskreis alle sechs Wochen, entwickelten im vertrauensvollen Austausch Hoffnung und Energie, brachten ein großes Projekt zur Stressverminderung in unseren Schulen wurde auf den Weg, tauschten uns über „Orte der Wertschätzung“ aus und darüber, was hoch belastete Menschen im Stadtteil wirklich brauchen. Wir erfuhren von Coreszon, dass Stressbewältigung eine Gemeinschaftsaufgabe ist und wie wir mit der „Gartenmethode“ einander dabei unterstützen können wahrzunehmen, was unser Körper braucht, wenn wir in Stress geraten.

**Corona – Isolation statt Begegnung**

2020 Lock down. Ich sage das Treffen für den Arbeitskreis seelische Gesundheit ab. Wir kommen überein, nicht auch noch vom Arbeitskreis aus Videokonferenzstress zu produzieren. Das Schulprojekt kommt weitgehend zum Erliegen. Ich höre von den Kolleg\*innen in der Elternschule, dem Familienzentrum und der Hilfe für Menschen mit Behinderung, von der Suchthilfe und den Lehrer\*innen, wie schlecht es den Familien geht, wie sehr die bisher Betreuten die persönliche Begegnung vermissen, wie sehr es die Kolleginnen belastet, was sie in Telefongesprächen oder bei „Spaziergangsbertungen“ erfahren.

**Gelebte Wertschätzung und Kooperation**

Ich sammle Informationen über Informationen über Hilfreiches in Coronazeiten und über die konkreten Angebote unserer Einrichtungen und veröffentliche sie auf die Stadtteilwebsite und in der Stadtteilzeitung. Meine Kollegin Christine Kruse bringt im Bürgerhaus Bornheide ein Nothilfetelefon mit auf den Weg, das Café gibt Essenspakete aus. Wir können Gruppen aus unserem Haus im Bürgerhaus unterbringen, dort gibt es größere Säle zum Abstandhalten. Aktuell werden Impfangebote im Bürgerhaus großartig angenommen.

Im März 2020 erkrankte ich an Corona. Am Telefon in meinem „Bettbüro“ erfahre ich von den Strategiepartner\*innen und Kolleg\*innen aus dem Stadtteil so viel Zuwendung und Zuspruch, dass ich einfach gesund werden muss. Im Stadtteilhaus können wir die Stiftungsmittel für unseren Mittagstisch für Einkaufsgutscheine einsetzen, die von den Lehrerinnen im Netzwerk an besonders bedürftige Familien ausgegeben werden. Aus dem Dankesbrief einer Mutter: *„Ich finde das unwahrscheinlich toll mit den Gutscheinen. Mit dem Geld vom Amt kommt man hinten und vorn nicht aus. Der Gutschein hilft mir da ganz viel. Ich bin sehr dankbar dafür. Das kann man nicht richtig sagen, aber am liebsten würde ich die ganze Welt umarmen, wenn ich die Gutscheine bekomme.“*

Dieser Dank zeigt die tiefe soziale Not in unseren Stadtteilen weit über Corona hinaus. Das, was die Kolleginnen während der Coronazeit in unseren Stadtteilen geleistet haben, zeigt mir: Wir haben mit unserer Strategie kaum angefangen. Aber die Grundlage für unsere Strategie, die Energie und Bereitschaft zur Zusammenarbeit in unseren Stadtteilen, ist in der Corona-Krise wirksam und sie verdient jegliche Pflege und Wertschätzung.

